

Sockenqualmer Hymne

Frühmorgens wenn die Hähne kräh'n

zieh'n wir zum Tor hinaus
und mit verliebten Äuglein
späh'n die Mädchen nach uns aus.

Am Busch vorbei wir ziehen
wo Heckenrosen blühen
und mit den Vögelein im Wald
ein frohes Lied erschallt:

von Edith, Moni, Viola, Gerda, ~~von der Lore und der Dore~~
Hanne, Inge und Traudi, ja und Heidi, ~~Trude und Sophie~~
Efie, Ingrid, Silke, Rita, ~~von der Lene und Irene~~
Birgit, Ute, Gisela. ~~von der Annemarie~~

Ja, schön blüh'n die Heckenrosen
schön ist das Küssen und das Kosen
~~Rosen~~ Jugend und Schönheit besteh'n ~~vergeh'n~~
d'rum nutz' die Zeit, denn die Welt ist so schön.

Für Rolli

Mädel draußen ist es schön

heller Sonnenschein.
wollen wir spazieren geh'n,
Mädel sag nicht nein.
Lustig weht ein frischer Wind
keck in Deinem Haar,
Deine Augen, liebes Kind,
sind so sonderbar sonnenklar.



Für Jörg

Wenn die Sonne lacht, Annemarie

machen wir `ne Landpartie.

Wenn die Sonne lacht, Annemarie

machen wir `ne Landpartie.

Und da wird gelacht, ha ha ha

und da wird geküßt,

kleine Annemarie,

wie das so üblich ist.

Wenn die Sonne lacht, Annemarie,

machen wir `ne Landpartie.

Für Klaus

Sing mei Sachse, sing

es is ä äjschn Ding

un ooch ä dischdsches Gligg,

bem Zauber der Musig.

un ooch det gleenste Lied,

det jeeht uns ins Jemied

und machd uns oochenbligglich,

zufrieden, froh und gligglich.

Schiet ejal, schiet ejal

ob du Huhn bist oder Hahn.

Wenn du Huhn bist mußst du Eier legen können,

wenn du Hahn bist must du Hühner treten können.

Schiet ejal, schiet ejal,

ob du Huhn bist oder Hahn.

Hohenaggsteiner

Die blauen Dragoner

sie reiten, mit klingendem Spiel durch das Tor.
Fanfaren sie begleiten,
hell zu den Hügeln empor.

Die wiehernden Rosse, sie stampfen,
die Birken, sie wiegen sich lind,
die Fähnlein an den Lanzen,
flattern im Morgenwind.

Morgen, da müssen sie reiten,
mein Liebster wird bei ihnen sein,
morgen und alle Zeiten,
morgen, da bin ich allein.



Westerwald

Heute wollen wir marschieren,
einen neuen Marsch probier'n.

In dem schönen Westerwald,
ja da pfeift der Wind so kalt.

Oh du schöner Westerwald,
über deine Höhen pfeift der Wind so kalt,
jedoch der kleinste Sonnenschein,
dringt tief ins Herz hinein.

Und die Gretel und der Hans,
gehn des Sonntags gern zum Tanz.

Weil das Tanzen Freude macht
und das Herz im Leibe lacht.

Oh du schöner Westerwald,

Ein Heller und ein Batzen

die waren beide mein, ja mein,
:der Heller ward zum Batzen,
der Batzen ward zu Wein ::Heidi, heido, heida

Die Mäd'el und die Wirtsleut,
die rufen beid: O weh, oh weh!
:Die Wirtsleut, wenn ich komme
die Mäd'el, wenn ich geh, ja geh

Mein' Stiefel sind zerrissen,
mein' Schuh', die sind entzwei,
:und draußen auf der Heiden,
da singt der Vogel frei.

Kehr ich einst zur Heimat wieder

früh am Morgen, wenn die Sonn aufgeht,
schau ich dann ins Tal hernieder,
wo vor einer Tür ein Mädchen steht.
Da seufzt sie still, ja still und flüstert leise.
Mein Schlesierand, mein Heimatland,
so von Natur, Natur in alter Weise.
Wir seh'n uns wieder, mein Schlesierland,
wir seh'n uns wieder am Oderstrand.

In dem Schatten einer Eiche,
ja da gab sie mir den Abschiedskuß.
Schatz ich kann nicht bei dir bleiben,
weil, ja weil ich von dir scheiden muß. Da seufzt sie

Liebes Mäd'el, laß das Weinen,
liebes Mäd'el laß das Weinen sein.

Wenn die Rosen wieder blühen,
ja dann kehr ich wieder bei dir ein. Da seufzt sie.....

Märkische Heide, märkischer Sand
sind des Märkers Freude, sind sein Heimatland.

Steige hoch du roter Adler,
hoch über Sumpf und Sand
hoch über dunkle Kiefernwälder!
Heil dir, mein Brandenburger Land!

Uralte Eichen, dunkler Buchenhain
grünende Birken, stehen am Wiesenrain.
Steige hoch ...

Henrys
Hoher Krumauer

Horch was kommt von draußen rein,

hollahi, hollaho

Wird wohl mein Feinsliebchen sein, hollahiaho.

Geht vorbei und schaut nicht rein hollahi, hollaho

Wird's wohl nicht gewesen sein, hollahiaho!

Leute haben's oft gesagt, Hollahi, hollaho,

was ich für ein Liebchen hab, hollahiaho!

Laß sie reden, schweig fein still, hollahi, hollaho,

Kann ja lieben, wen ich will, hollahiaho!

Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi, hollaho

Ist für mich ein Trauertag, hollahiaho

Geh ich in mein Kämmerlein, hollahi, hollaho,

Trage meinen Schmerz allein, hollahiaho!

Wenn ich mal gestorben bin, hollahi, hollaho,

Trägt man mich zum Friedhof hin, hollahiaho!

Setzt mir einen Leichenstein, hollahi, hollaho,

Pflanzt darauf Vergißnichtmein, hollahiaho

Wenn alle Brunnlein fließen

so muß man trinken.

:Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, tu ich ihm winken

Ja, winken mit den Äugelein und treten auf den Fuß:

:S´ist eine in der Stube drin, die meine werden muß.

Warum sollt sie nit werden, ich hab sie ja so gern.

:Sie hat zwei blaue Äugelein, die glänzen wie zwei Stern.

Sie hat zwei rote Wängelein, sind röter als der Wein,

:ein solches Mädcl findst du nicht, wohl unterm Sonnenschein.

Da drunten an dem Bächele, sitz eine schöne Maid

:sie wäscht sich ihre Füßele, s´ist allerhöchste Zeit

Wildgänse rauschen durch die Nacht

mit schrillum Schrei nach Norden.

Unstete Fahrt, habt acht, habt acht!

Die Welt ist voller Morden

Fahrt durch die nachtdurchwogte Welt,
graureisige Geschwader.

Fahlhelle zuckt und Schlachtruf gellt,
weit hallt und wogt der Hader

Rausch zu, fahr zu, du graues Heer,
rausch zu, fahr zu nach Norden!

Fahrt ihr nach Süden übers Meer,
was ist aus uns geworden

Wir sind wie ihr ein graues Heer,
und fahr'n in Kaisers Namen.

und fahr'n wir ohne Wiederkehr,
singt uns der Herbst ein Amen.

Jetzt kommen die lustigen Tage

Schätzel ade,

und daß ich es dir nur sage,

es tut mir gar nicht weh.

Denn im Sommer, da blüht der rote, rote Mohn,

und ein lustiges Blut kommt überall davon.

Schätzel ade, ade, Schätzel ade.

Und morgen müssen wir wandern, Schätzel ade,

und küßttest du einen andern,

wenn ich es nur nicht seh.

Und seh ich's im Traum, so bilde ich mir ein,

ach es ist ja gar nicht so, es kann ja gar nicht sein.

Schätzel ade, ade, Schätzel ade.

Und kehr ich dann einstmals wieder Schätzel ade,

sing ich die alten Lieder, vorbei ist all mein Weh.

Und bist du mir dann, wie einstmals im Mai,

ja so bleibe ich bei dir auf ewige Treu,

Schätzel ade, ade, Schätzel ade.

Muß i denn, muß i denn, zum Städtele hinaus,

Städtele hinaus, und du mein Schatz bleibst hier.

Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wieder wieder

komm,

wieder wieder komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.

Kann i auch net allweil bei dir sein,

hab ich doch mei Freud an dir.

Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wieder wieder

komm,

wieder wieder komm, kehr ich ein, mein Schatz, bei dir.

Hoch auf dem gelben Wagen

sitz' ich beim Schwager vorn.

Vorwärts die Rosse traben,
lustig schmettert das Horn.

Berge, Täler und Auen, leuchtendes Ährengold,
ich möchte ja so gerne noch schauen,
aber der Wagen, der Wagen, der rollt.

Flöten hör ich und Geigen,
lustiges Baßgebrumm,
junges Volk im Reigen,
tanzt um die Linde herum.

Wirbelnde Blätter im Winde,
es jauchzt und lacht und tollt,
ich bliebe so gern bei der Linde, aber

Postillion in der Schenke
füttert die Rosse im Flug,
schäumendes Gerstengetränke
reicht der Wirt uns im Krug.
Hinter den Fensterscheiben
lacht ein Gesicht ganz hold,
ich möchte so gerne noch bleiben, aber

Sitzt einmal ein Gerippe
hoch auf dem Wagen vorn,
hält statt der Peitsche die Hippe,
Stundenglas statt Horn.
Sag ich, Ade nun ihr Lieben,
die ihr nicht mitfahren wollt,
ich wäre so gern noch geblieben, aber

Als wir jüngst in Regensburg waren

sind wir über den Strudel gefahren,
da war'n viele Holden,
die mitfahren wollten.

Und vom hohen Bergeschlosse,
kam auf stolzem schwarzen Rosse,
adlig Fräulein Kunigund,
wollt mitfahren übers Strudels Grund.

Als sie auf die Mitt gekommen,
kam ein großer Nix geschwommen,
nahm das Fräulein Kunigund,
fuhr mit ihr in des Strudels Grund.

:Schwäbische, bayrische Dirndl, juchheirassa,
muß der Schiffsmann fahren.

Hartmut's Alternative

Als wir jüngst in Regensburg waren,
sind wir in den Bahnhof gefahren,
da wartet Hartmut mit 'ner Holden,
beide nicht mitfahren wollten.

:Bayrische, griechische Brotzeit, juchheirassa,
muß ein Sockenqualmer haben.

Als wir Hartmut sahen und die Holde
Wußten wir, daß er nicht mitfahren wollte.

Hartmut sag uns ehrlich:

Ist sie wirklich so begehrtlich?

Als der Zug aus dem Bahnhof rollte,
Sockenqualmer sie gern mitnehmen wollte,

Hartmut aber sprach: no, no:

Ich brauch sie im Büro und sonst sowieso!

Frankenlied

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein

wer lange sitzt, muß rosten;
den allerschönsten Sonnenschein
läßt uns der Himmel kosten.
Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid
der fahrenden Scholaren;
ich will zur schönen Sommerzeit
ins Land der Franken fahren!
Valleri, valleri, valleri, valleri,
ins Land der Franken fahren!

Der Wald steht grün, die Jagd geht gut,
schwer ist das Korn geraten;
sie können auf des Maines Flut
die Schiffe kaum verladen.
Bald hebt sich auch das Herbst an,
die Kelter harret des Weines;
der Winzer Schutzherr Kilian
beschert uns etwas Feines.
Valleri...

Zum heiligen Veit von Staffelstein
komm ich emporgestiegen
und seh die Lande um den Main
zu meinen Füßen liegen:
Von Bamberg bis zum Grabfeldgau
umrahmen Berg und Hügel
die breite, stromdurchglänzte Au
ich wollt, mir wüchsen Flügel!
Valleri...

Nun ade, du mein lieb Heimatland,

lieb Heimatland ade!

Es geht jetzt fort zum fremden Strand,

lieb Heimatland ade!

Und so sing ich denn mit frohem Mut,
wie man singet wenn man wandern tut,
lieb Heimatland ade!

Wie du lachst mit deines Himmels Blau, lieb

Wie du grüßest mich mit Feld und Au, lieb

Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn,
doch jetzt zieht es mich zur Ferne hin, lieb

Begleitest mich, du lieber Fluß, lieb

Bist traurig, daß ich wandern muß, lieb

Vom moosgen Stein im wald'gen Tal,
da grüß ich dich zum letzten mal, lieb

Wem Gott will rechte Gunst erweisen

den schickt er in die weite Welt;
dem will er seine Wunder weisen
in Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Bächlein von den Bergen springen,
die Lerchen schwirren hoch vor Lust,
was sollt ich nicht mit ihnen singen
aus voller Kehl und frischer Brust?

Den lieben Gott laß ich nur walten;
der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld
und Erd und Himmel will erhalten,
hat auch mein Sach aufs best bestellt.

Wer recht in Freuden wandern will

der geht der Sonn entgegen
Da ist der Wald so kirchenstill,
kein Lüftchen mag sich regen.
Noch sind nicht die Lerchen wach,
nur im hohen Gras der Bach,
singt leise den Morgensegen.

Die ganze Welt ist wie ein Buch,
darin uns aufgeschrieben
in bunten Zeilen manch ein Spruch,
wie Gott uns treu geblieben.
Wald und Blumen nah und fern
und der helle Morgenstern
sind Zeugen von seinem Lieben.

Und plötzlich läßt die Nachtigall
im Busch ihr Lied erklingen;
in Berg und Tal erwacht der Schall
und will sich aufwärts schwingen
:und der Morgenröte Schein
stimmt in lichter Glut mit ein:
Laßt uns dem Herrn lobsingen



Geh aus, mein Herz, und suche Freud

in dieser schönen Sommerzeit
an deines Gottes Gaben!
Schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
:als Salomonis Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
:Berg, Hügel, Tal und Felder.

Ich selber kann und mag nicht ruhn;
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
:aus meinem Herzen rinnen.



Wohl ist die Welt so groß und weit

und voller Sonnenschein
das allerschönste Stück davon
ist doch die Heimat mein.

Dort wo aus schmaler Felsenkluft
der Eisack- springt heraus,
von Sigmundskron der Etsch entlang
bis zur Salurnerklaus.

Heidi, heidi, heido, heida, hei valleralala

Im Frühling, wenn's im Tal entlang
aus allen Knospen sprießt,
wenn auf dem Schlern am Sonnenhang
der Winterschnee zerfließt
da fühl ein eigen Sehnen ich
und halt es nicht mehr aus,
es ruft so laut die Heimat mich,
ich wandre froh hinaus.

Heidi, heidi, heido, heida, hei valleralala

Dann kommt mit seiner Herrlichkeit
der Herbst ins Land herein
und alle Keller füllen sich
mit Heimatfeuerwein.

Man sitzt beim vollen Glase dann
und singt ein frohes Lied,
wenn in des Abends Dämmerschein
der Rosengarten glüht

Heidi, heidi, heido, heida, hei valleralala

Wenn wir erklimmen

schwindelnde Höhen,
steigen dem Gipfelkreuz zu,
in unseren Herzen brennt eine Sehnsucht,
die läßt uns nimmermehr in Ruh.
Herrliche Berge, sonnige Höhen,
Bergkameraden sind wir, ja wir,
herrliche Berge, sonnige Höhen,
Bergkameraden sind wir.

Mit Seil und Haken, alles zu wagen,
hängen wir an steiler Wand.
Herzen erglühen, Edelweiß blühen,
vorbei geht's mit sicherer Hand.
Herrliche Berge ...

Fels ist bezwungen, frei atmen Lungen,
ach wie so schön ist die Welt.
Handschlag ein Lächeln, Mühen vergessen,
alles aufs Beste bestellt.
Herliche Berge ...

Beim Alpenglühen, heimwärts wir ziehen,
Berge, die leuchten so rot.
Wir kommen wieder, denn wir sind Brüder,
Brüder auf Leben und Tod.
Lebt wohl ihr Berge, sonnige Höhen,
Bergkameraden sind treu

Auf du junger Wandersmann

jetzo kommt die Zeit heran,
die Wanderzeit, die bringt uns Freud.
Woll'n uns auf die Fahrt begeben,
das ist unser schönstes Leben,
große Wasser, Berg und Tal, anzuschauen überall.
An dem schönen Donaufluß,
findet man so seine Lust
und seine Freud auf grüner Heid.
Wo die Vöglein lustig singen,
und die Hirschlein fröhlich springen,
dann kommt man in eine Stadt,
wo's was gut's zu essen hat.
Morgens, wenn der Tag angeht
und die Sonn am Himmel steht,
so herrlich rot wie Milch und Blut.
Auf ihr Brüder laßt uns reisen,
unserm Herrgott Dank erweisen,
für die fröhlich Wanderzeit,
hier und in der Ewigkeit.

Mein Vater war ein Wandersmann

und mir liegts auch im Blut,
drum wandre ich so lang ich kann
und schwenke meinen Hut. Vallerie

Das Wandern schafft stets neue Lust,
erhält das Herz gesund.
Frei atmet draußen meine Brust,
froh singet stets mein Mund.
Drum trag ich's Ränzel und den Stab
weit in die Welt hinein
und werde bis zum kühlen Grab
ein froher Wanderer sein.

Wir sind jung, die Welt ist offen,

o du schöne, weite Welt!

Unser Sehnen, unser Hoffen,
zieht hinaus in Wald und Feld.

Bruder, laß den Kopf nicht hängen,
kannst ja nicht die Sterne sehn;
aufwärts blicken, vorwärts drängen!

Wir sind jung, und das ist schön

Auf denn, auf,
die Sonne zeige,
uns den Weg
durch Feld und Hain
Geht darauf
der Tag zur Neige,
leuchtet uns
der Sternenschein.

Bruder, schnell
den Rucksack über,
heute soll's ins Weite gehn.
Regen, Wind,
wir lachen drüber!

Wir sind jung, und das ist schön

Liegt dort hinter jenem Walde
nicht ein schönes, fernes Land,
blüht auf jenes Berges Halde,
nicht ein Blümlein unbekannt?
Laßt uns wandern ins Gelände,
über Berge, über Höhn!

Wo sich auch der Weg hinwende,
wir sind jung, und das ist schön.



Der Mai ist gekommen

die Bäume schlagen aus;

da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!

Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt,
so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

Liebe Frau, liebe Kinder, daß Gott euch behüt!

Wer weiß, wo in der Ferne, mein Glück mir noch
blüht?

Es gibt so manche Straße, da nimmer ich
marschier;

es gibt so manchen Wein, den ich nimmer noch
probiert.

Und abends im Städtlein, da kehr ich durstig ein:

Herr Wirt, mein Herr Wirt, eine Kanne blanken Wein!

Ergreife die Fiedel, du lustger Spielmann, du!

von meinem Schatz das Liedel, das singe ich dazu.

Und find ich kein Herberg, so liege ich zur Nacht
wohl unter dem Himmel, die Sterne halten Wacht;
im Winde die Linde, sie rauscht mich ein gemach,
es küsst in der Frühe das Morgenrot mich wach.

O Wandern, O Wandern, du freie Burschenlust!

da weht Gottes Odem so frisch in die Brust;

da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:

Wie bist du doch schön, o du weite, weite Welt!

Im Frühtau zu Berge wir ziehn, vallerä,
es grünen die Wälder, die Höhn, vallerä.

Wir wandern ohne Sorgen, singend in den Morgen
noch ehe im Tale die Hähne krähn.

Ihr alten und hochweisen Leut, vallerä,
ihr denkt wohl, wir wären nicht gescheit, vallerä.
Wer sollte aber singen, wenn wir schon Grillen
fingen
in dieser so herrlichen Frühlingszeit.

Werft ab alle Sorgen und Qual, vallerä,
und wandert mit uns aus dem Tal, vallerä
Wir sind hinaus gegangen, den Sonnenschein zu
fangen.

Kommt mit und versucht es doch selbst einmal!

Das Wandern ist des Müllers Lust

das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern.
Das muß ein schlechter Müller sein,
dem niemals fiel das Wandern ein,
dem niemals fiel das Wandern ein, das Wandern.

Vom Wasser haben's wir gelernt,
vom Wasser haben's wir gelernt, vom Wasser.
Das hat nicht Ruh bei Tag und Nacht,
ist stets auf Wanderschaft bedacht,
ist stets auf Wanderschaft bedacht, das Wasser.

Das sehn wir auch den Rädern an,
das sehn wir auch den Rädern an, den Rädern,
die sich bei Tag nicht müde drehn,
die gar nicht gerne stille stehn,
die gar nicht gerne stille stehn, die Räder.

Rennsteig-Lied

Ich wand're ja so gerne
am Rennsteig durch das Land,
den Beute! auf dem Rücken,
die Klampfe in der Hand.

Ich bin ein lust'ger Wandersmann
so völlig unbeschwert,
mein Lied erklingt durch Busch und Tann,
das jeder gerne hört.

Diesen Weg auf den Höh'n bin ich oft gegangen,
Vöglein sangen Lieder,
bin ich weit in der Welt, habe ich Verlangen,
Thüringer Wald nur nach dir.

Durch Buchen, Fichten, Tannen,
so schreit ich in den Tag,
begegne vielen Freunden,
die sind von meinem Schlag.
Ich jodle lustig in das Tal das Echo bringt's zurück,
den Rennsteig gibt's ja nur einmal
und nur ein Wanderglück.
Diesen Weg auf den Höh'n...

An silberklaren Bächen,
sich manches Mühlrad dreht,
da rast ich wenn die Sonne, so glutrot untergeht.
Ich bleib so lang es mir gefällt und ruf es allen zu:
Am schönsten Plätzchen dieser Welt,
da find' ich meine Ruh.
Diesen Weg auf den Höh'n...

Die grauen Nebel

hat das Licht durchdrungen
und die düsteren Tage sind dahin.
Wir sehen eine frohe Schar von Jungen,
an einer lauten Stadt vorüberzieh'n.
Komm, komm, lockt ihr Schritt,
komm Kamerad, wir ziehen mit.
Ja, ja, ja, komm, komm, lockt ihr Schritt,
komm wir marschieren mit.

Sie lassen alles in der Tiefe liegen,
bringen nur sich selbst hinauf zum Licht,
sie wollen in den klaren Höhen siegen,
einen Weg nach unten gibt es nicht
Sie werden Männer, die ihr Reich erringen,
die es schützen vor dem großen Feind.
Die Augen strahlen und die Lieder klingen
und die Herzen sind im Kampf vereint

Aus grauer Städte Mauern

ziehn wir durch Wald und Feld,
wer bleibt, der mag versauern, wir fahren in die Weit.
Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt, ja in
die Welt
Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt.
Der Wald ist unsre Liebe, der Himmel unser Zelt,
ob heiter oder trübe, wir fahren in die Welt.
Ein Heil dem deutschen Walde, zu dem wir uns gesellt!
Hell klingt's durch Berg und Halde: Wir fahren in die
Welt.

Wenn die bunten Fahnen wehen

geht die Fahrt wohl übers Meer,
woll'n wir ferne Länder sehen,
fällt der Abschied uns nicht schwer.
Leuchtet die Sonne, ziehen die Wolken,
klingen die Lieder weit übers Meer.

Sonnenschein ist unsre Wonne,
wie er lacht am lichten Tag,
doch es geht auch ohne Sonne,
wenn sie mal nicht scheinen mag.
Blasen die Stürme, brausen die Wellen,
singen wir mit dem Sturm unser Lied.

Hei, die wilden Wandervögel,
ziehen wieder durch die Nacht
Singen ihre alten Lieder,
daß die Welt vom Schlaf erwacht.
Kommt dann der Morgen, sind sie schon weiter
über die Berge, wer weiß wohin.

Wo die blauen ~~Z~~Gipfel ragen,
lockt so mancher steile ~~Zahn~~ Pfad,
immer vorwärts ohne Zagen,
bald sind wir dem Ziel genaht.
Schneefelder blinken, schimmern von ferne her,
Lande versinken im Wolkenmeer.

Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen,
der eiskalten Winde rauhes Gesicht.

Wir sind schon der Meere so viele gezogen
und dennoch sank unsre Fahne nicht. Hejo, hejo.....

Unser Schiff gleitet stolz durch die schäumenden Wogen,
es strafft der Wind unsre Segel mit Macht.

Seht ihr hoch oben die Fahne sich wenden,
die blutrote Fahne? Ihr Seeleut, habt acht. Heijo, ...

Wir treiben die Beute mit fliegenden Segeln,
wir jagen sie weit auf das endlose Meer.

Wir stürzen an Deck und wir kämpfen wie Löwen,
hei, unser der Sieg, viel Feinde, viel Ehr! Heijo, ..

Ja, wir sind Piraten und fahren zu Meere;
wir fürchten nicht Tod und den Teufel dazu;
wir lachen der Feinde und aller Gefahren,
am Grunde des Meeres erst finden wir Ruh. Heijo, ..

Wir lagen vor Madagaskar und hatten die Pest an Bord.

in den Kesseln, da faulte das Wasser, und täglich ging einer über Bord.
Ahoi, Kameraden, ahoi, ahoi, leb wohl kleines Mädels, leb wohl, leb wohl.

Ja wenn das Schifferklavier an Bord erklingt,
ja dann sind die Matrosen so still, ja so still,
weil ein jeder nach seiner Heimat sich sehnt,
die er gerne einmal wiedersehen will.

Und sein kleines Mädels das wünscht er sich her, das so heiß,
so heiß ihn geküßt. Und dann schaut er hinaus aufs weite
Meer, wo fern seine Heimat ist.

Wir lagen schon vierzehn Tage, kein Wind in die Segel uns pfiß.

Der Durst war die größte Plage, dann liefen wir auf ein Riff.

Ahoi, Kameraden,

Ein Schifflin sah ich fahren

Kapitän und Leutenant,
darinnen waren geladen,
drei brave Kompanien Soldaten,
Kapitän, Leutenant, Fähnerich, Sergeant,
nimm das Mädal, nimm das Mädal, bei der Hand
Soldaten, Kameraden, nimm das Mädal,
nimm das Mädal bei der Hand.!

Was sollen die Soldaten essen?
Kapitän und Leutenant.
Gebratenen Fisch mit Kressen,
das sollen die Soldaten essen. Kapitän ...

Was sollen die Soldaten trinken?
Kapitän und Leutenant.
Den besten Wein, der zu finden,
den sollen die Soldaten trinken. Kapitän ...

Wo sollen die Soldaten schlafen?
Kapitän und Leutenant.
Bei ihrem Gewehr und Waffen,
da sollen die Soldaten schlafen. Kapitän ...

Wo sollen die Soldaten tanzen?
Kapitän und Leutenant.
Bei Harburg auf der Schanzen,
da sollen die Soldaten tanzen.
Kapitän ...

Heute an Bord morgen geht's fort
Schiff auf hoher See.

Rings um uns her nur Wellen und Meer, ist alles
was ich seh.

Hell die Gläser klingen, ein frohes Lied wir singen.
Mädel schenke ein, es lebe Lieb und Wein,
leb wohl, auf Wiedersehn !

Verschwungen der Strand,
entschwunden das Land, Schiff auf hoher See.
Rings um uns her nur Wellen und Meer,
ist alles was ich seh.

Leis die Wellen wiegen, Möven heimwärts fliegen,
golden strahlt die Sonn, Herzen voller Wonn,
Heimatland ade!

Im Kampfe wir sind, mit Wellen und Wind
auf dem Ozean

In Not und Gefahr sind wir immerdar
stets ein ganzer Mann.

Im Ernste wie im Scherze, am rechten Fleck das Herze
unser schönstes Gut: frischer Seemannsmut
Herrscher auf dem Meer!

Ick heff mol en Harnburg en Veermaster sehn

to my hoodah. to my hoodah,
de Masten so schein as den Schipper sien Been, to
my hoodah, hoodah ho.

Blow, boys, blow for Californio,
there ist plenty of gold, so I am told,
on the banks of Sacramento.

Dat Deck weer von Isen, vull Schiet un vull Smeer
dat weer de Schietgäng eer schönstes Pläseer.

Ich schieß den Hirsch

ich schieß den Hirsch im wilden Forst,
im tiefen Wald das Reh,
den Adler auf der Klippe Horst,
die Ente auf dem See,
kein Ort der Schutz gewähren kann,
wo meine Büchse zielt,
und dennoch hab ich harter Mann
die Liebe auch gefühlt.

Kampiere oft zur Winterzeit
in Sturm und Wetternacht,
hab' überreift und überschneit,
den Stein zum Bett gemacht,
auf Dornen schlief ich wie auf Flaum,
vom Nordwind unberührt,
und dennoch hat die harte Brust
die Liebe auch gespürt.

Der wilde Falk ist mein Gesell,
der Wolf mein Kampfgespahn,
der Tag geht mir mit Hundsgellä
die Nacht mit Hussa an.
Ein Tannreis schmückt statt Blumenzier
den schweißbefleckten Hut,
und dennoch schlug die Liebe mir
in's wilde Jägerblut.



Ein Jäger aus Kurpfalz

der reitet durch den grünen Wald,
er schießt das Wild daher,
gleich wie es ihm gefällt.

Ju-ja, ju-ja, gar lustig ist die Jägerei,
allhier auf grüner Heid, allhier auf grüner Heid

Auf, sattelt mir mein Pferd,
und legt darauf den Mantelsack,
so reit ich hin und her, als Jäger aus Kurpfalz.

Jetzt reit ich nicht mehr heim,
bis daß der Kuckuck, kuckuck schreit;
er schreit die ganze Nacht, allhier auf grüner Heid.

Im Wald und auf der Heide,

da such ich meine Freude;
:ich bin ein Jägersmann!

Die Forsten treu zu pflegen, das Wildpret zu erlegen,
:hab meine Lust daran.

Trag ich in meiner Tasche, ein Schlücklein in der
Flasche,

:ein Stückchen schwarzes Brot;

brennt lustig meine Pfeife, wenn ich den Forst
durchstreife,

:da hat es keine Not.

Im Walde hingestreckt, den Tisch mit Moos mir
deckt

:die freundliche Natur;

den treuen Hund zur Seite, ich mir das Mahl bereite

:auf Gottes freier Flur.

Auf, auf zum fröhlichen Jagen

auf in die grüne Heid.

Es fängt schon an zu tagen,
es ist die schönste Zeit.

Die Vöglein in den Wäldern
sind schon vom Schlaf erwacht
und haben auf den Feldern,
ihr Morgenlied vollbracht.

Tridiheio, tridiheio, tridihe tridihe tridihe tridio,
hejo, tridiheio, tridihe tridihe, tridio.

Das edle Jägerleben vergnüget meine Brust,
dem Wilde nachzustreben ist meine höchste Lust.
Wir laden uns're Büchsen, mit Pulver und mit Blei,
wir führ'n das schönste Leben,
im Walde sind wir frei. Tridiheio, tridiheio, tridihe

Försterliesel

Im Wald, im grünen Walde

da steht ein Försterhaus.

da schauet jeden Morgen,
so frisch und frei von Sorgen,

:des Försters Töchterlein heraus,

Lore, Lore, Lore, Lore, schön sind die Mädchen von
siebzehn, achtzehn Jahr.

Lore, Lore, Lore, Lore, schöne Mädchen gibt es
überall.

Und kommt der Frühling in das Tal,

grüß mir die Lore noch einmal, heidi, heido, heida

Im grünen Wald

dort wo die Drossel singt, ja Drossel singt
und im Geüsch das muntre Rehlein springt,
ja Rehlein springt;
wo Tann und Fichten stehn am Waldessaum,
verlebt ich meiner Jugend schönsten Traum.

Das Rehlein trank wohl aus dem klaren Bach,
ja klaren Bach,
und im Gebüsch der muntre Kuckuck lacht,
ja Kuckuck lacht.
Der Jäger zielt schon hinter einem Baum,
das war des Rehleins letzter Lebenstraum.

Getroffen war's, und sterbend lag es da,
ja lag es da,
das man zuvor noch munter hüpfen sah,
ja hüpfen sah.
Mit starren Augen sah's den Jäger an,
als wollt es sagen, was hab' ich dir getan?

Die Jugendjahre sind schon längst ,entflohn,
ja längst entfloh,
die ich erlebt als junger Waidmanssohn,
ja Waidmannssohn.
Er nahm die Büchse, schlug sie an den Baum,
und sprach, das Leben ist ja nur ein Traum.

Drei Lilien, drei Lilien,

die pflanzt ich auf mein Grab,
da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab.
: juvivalerallerallerera
da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab.

Ach Reiter, lieber Reitersmann,
laß doch die Lilien stehn,
die soll ja mein Feinsliebchen
noch einmal sehn. :
Juvivalera ... die soll ja ...

Ein Tiroler wollte jagen

einen Gamsbock, Gamsbock, silbergrau,
doch es konnt ihm nicht gelingen,
denn das Tierlein, Tierlein war zu schlau.
Holderijaho, holderijaho, holderijarija, holderijaho.

Und der Gamsen-jäger wollte
zu des Försters, Försters Töchterlein,
doch sie lacht ihm ins Gesichte
und sie läßt ihn, läßt ihn, nicht herein.
Holderijaho, holderijaho, holderijarija, holderijaho.

Meine Mutter will's nicht leiden,
daß ich einen, einen Jäger lieb.
Und ich hab auch schon einen andern,
einen schmucken, stolzen Grenadier.
Holderijaho, holderijaho, holderijarija, holderijaho.

Steig ich den Berg hinauf

das macht mir Freude,
zu meinem Mägdelein, das ist mir gut.
Sie hat zwei wunder-wunderschöne blaue Augen
und einen Rosenmund, den küß ich gern
Geh' ich auf Hahnenbalz, früh in die Berge
seh einen Auerhahn dort im Gebüsch
Ich laß mich nieder-niederfalln und meine Büchse
knalln
doch als ich aufgeschaut, war er geklaut.
Ja, so ein Auerhahn hat schöne Federn,
ja so ein Auerhahn, hat schönen Schweif
Ja eine Auerhahnenfeder trägt ein jeder gern,
sogar die feinen Herrn mit zwei, drei Stern.

Schweizermädel

Wenn am Sonntag früh um 4Uhr die Sonne aufgeht
und das Schweizermädel auf die Alm rauf geht,
bleibt der Wand'rer in der Ferne steh'n, ja steh'n,
denn das Schweizermädel sang so schön.

Hollaria, ria ria

In der ersten Hütte hab'n wir zusammen gesessen,
in der zweitenHütte hab'n wir zusammen gegessen
in der dritten Hütte hab ich sie geküßt,
Keiner weiß was dann geschehen ist.

Hollaria, ria ria

Köhler Liesel

Im Harzerland, auf Bergeshöh
da steht ein Köhlerhaus,
frühmorgens wenn die Hähne krähn,
schaut's Köhlerliesel raus,
hat braune Augen braunes Haar
und einen Rosenmund,
und wenn sie lacht, sie ist kaum 17-18 Jahr,
juvivaleralala, juvivaleralala
ja dann singt im Wald die ganze Vogelschar,
juvivaleralala, valeralala
: Köhlerliesel, Köhlerliesel,
du bist so jung, du bist so schön,
Köhlerliesel, Köhlerliesel laß uns spazieren gehn.
An dem Waldesrand wo die Veilchen blühn,
wo der Kuckuck ruft und das Moos so grün,



an den
Haslstrauch
laß uns
glücklich
sein.
Über's Jahr,
mein Schatz
dann bist du
mein. :

Tief im Frankenland

steht ein Bauernhaus so hübsch und fein.
Aus diesem Bauernhaus, da schaut ein Mädels raus
die schöne Frankenländerin.

Einmal kommt der Tag,
wo man Hochzeit macht im Frankenland.
Sie wird mir anvertraut, sie wird nun meine Braut,
die schöne Frankenländerin.

Einmal kommt der Tag,
wo man Kirchweih macht im Frankenland.
Da geht's zum Berch hinauf,
des is scho lang so Brauch,
bei uns im schönen Frankenland.

Es war einmal ein treuer Husar

der liebt sein Mädchen ein ganzes Jahr,
ein ganzes Jahr und noch viel mehr,
die Liebe nahm kein Ende mehr.

Und als man ihm die Botschaft bracht',
daß sein Herzliebchen im Sterben lag,
da ließ er all sein Hab und Gut
und eilte seinem Herzliebchen zu.

Ach Mutter bring geschwind ein Licht,
mein Liebchen stirbt, ich seh es nicht
das war fürwahr ein treuer Husar,
der liebte sein Mädchen ein ganzes Jahr.

Freut euch des Lebens

weil noch das Lämpchen glüht,
pflücket die Rose, eh' sie verblüht.

Man schafft so gern sich Sorg und Müh
sucht Dornen oft und findet sie
und läßt das Veilchen unbemerkt,
das uns am Wege blüht. Freut euch

Wer Neid und Mißgunst sorgsam flieht
Genügsamkeit im Gärtchen zieht,
dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf,
das goldene Früchte trägt. Freut euch

Wer Redlichkeit und Treue übt
und gern dem ärmern Bruder gibt,
bei dem baut sich Zufriedenheit
so gerne ihr Hüttchen auf. Freut euch

Und wenn der Pfad sich furchtbar engt
und Mißgeschick uns plagt und drängt,
so reicht die Freundschaft schwesterlich
dem Redlichen die Hand. . Freut euch

Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten

schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.
Bald wirst du müde durchs Leben schreiten,
um dich wird's einsam, im Herzen leer.

Drum sag ich's noch einmal:

Schön ist die Jugendzeit, schön ist die Jugend,
sie kommt nicht mehr.

Sie kommt, sie kommt nicht mehr,
kommt niemals wieder.

Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.

Fahr mich in die Ferne

Am Golf von Biskaya ein Mägdelein stand,
ein blonder Matrose hält sie bei der Hand.
Sie klagt ihm ihr Schicksal ihr Herz war so schwer.
Sie hat keine Heimat kein Mütterlein mehr.
Fahr mich in die Ferne mein blonder Matrose,
bei dir möcht ich sein auch im Wellengetöse.
Wir gehören zusammen, wie der Wind und das Meer
Von dir mich zu trennen, ach das fällt mir so schwer.
Der Vater, die Brüder auf kämpfendem Schiff,
erschellten im Sturme am felsigen Riff.
Vor Gram starb darüber mein lieb Mütterlein,
nun steh auf der Welt ich verlassen allein.
Fahr mich in die Ferne

Fliege mit mir in die Heimat

Am Strande von Rio, da stand ganz allein,
ein kleines Mädchel im Abendschein.
Oh, du blonder Flieger, bring mich von hier fort,
bring mich in meine liebe Heimat dort.
Fliege mit mir in die Heimat,
fliege mit mir übers Meer.
Fliege mit mir in den Himmel hinein,
mein Mädchel ich lade dich ein.
Hörst du die Motoren, hörst du ihren Klang?
Das ist in Ohren wie Heimatgesang.
Komm mit mir zur Donau,
komm mit mir zum Rhein,
komm mit mir in die liebe teure Heimat mein.
Fliege mit mir in die Heimat ...

Lilli Marleen

Vor der Kaserne vor dem großen Tor,
stand eine Laterne und steht sie noch davor
Da wollen wir uns da wiedersehn,
bei der Laterne woll'n wir stehn,
wie einst, Lilli Marleen, wie einst, Lilli Marleen.

Unser beider Schatten sah wie einer aus,
daß wir so lieb uns hatten,
das sah man gleich heraus.
Alle Leute soll'n es sehn,
wenn wir bei der Laterne stehn
wie einst, Lilli Marleen, wie einst, Lilli Marleen.

Schon rief der Posten, - sie blasen Zapfenstreich;
es kann drei Tage kosten,
Kammerad ich komme gleich.
Da sagten wir Auf Wiedersehn,
wie gerne würd' ich mit dir geh'n,
mit dir, Lilli Marleen, mit dir, Lilli Marleen.

Aus dem stillen Raume, aus der Erde Grund,
hebt mich wie im Traume dein verliebter Mund.
Wenn sich die späten Nebel drehn,
werd' ich bei der Laterne stehn,
wie einst, Lilli Marleen, wie einst, Lilli Marleen.

LA PALOMA

Ein Wind weht von Süd und zieht mich hinaus auf See.
Mein Kind, sei nicht traurig, tut auch der Abschied weh!
Mein Herz geht an Bord und fort muß die Reise geh'n,
dein Schmerz wird vergeh'n und schön wird das
Wiederseh'n.

Mich trägt die Sehnsucht fort in die blaue Ferne,
unter mir Meer und über mir Nacht und Sterne.
Vor mir die Welt, so treibt mich der Wind des Lebens.
Wein nicht, mein Kind, die Tränen, die sind vergebens!
Auf, Matrosen, ohe! Einmal muß es vorbei sein.
Nur Erinner'ung an Stunden der Liebe bleibt noch an
Land zurück.

Seemanns Braut ist die See und nur ihr kann er treu sein!
Wenn der Sturmwind sein Lied singt,
dann winkt mir der Großen Freiheit Glück.

In a cave, by a canyon, excavating for a mine,
dwelt a miner, forty-niner, and his daughter Clementine.
Oh, my darling, oh my darling, oh, my darling, Clementine,
thou art lost and gone forever, dreadful sorry Clementine.
Light she was, and like a fairy, and her shoes were number nine,
herring boxes without topses, sandals were for Clementine.
Drove she ducklings to the water every morning just at nine,
struck her foot against a splinter, fell into the foaming brine.
Rosy lips above the water, blowing bubbles mighty fine,
but, alas, I was no swimmer, so I lost my Clementine.
How I missed her! How I missed her! How I missed my Clernen...
But I kissed her little sister, and forgot my Clementine

What shall we do

with the drunken sailor,
what shall we do with the drunken sailor,
what shall we do with the drunken sailor
early in the morning.

Hooray and up she rises, hooray and up she rises,
hooray and up she rises early in the morning.

Give him a dose of salent water ...

That's what to do with a drunken sailor ...

My Bonnie is over the ocean

my Bonnie is over the sea,
my Bonnie is over the ocean,
oh bring back my Bonnie to me.
Bring back, bring back,
oh bring back my Bonnie to me, to me,
bring back, bring back,
oh bring back my Bonnie to me!



Last night as I lay on my pillow,
last night as I lay on my bed,
last night as I lay on my pillow,
I dreamed that my Bonnie was dead.
Bring back ...

The winds have gone over the ocean,
the winds have gone over the sea,
the winds have gone over the ocean,
and brought back my Bonnie to me.
Brought back....

An der Nordseeküste

Damals vor unendlich langer Zeit,
da machten wir Friesen am Wasser uns breit.
Die Jahre vergingen wie Saus und wie Braus
aber breit seh'n wir Friesen auch heute noch aus.

An der Nordseeküste, am plattdeutschen Strand,
sind die Fische im Wasser und selten an Land.

Nach Flut kommt die Ebbe, nach Ebbe die Flut,
Die Deiche, sie halten mal schlecht und. Mal gut.
Die Dünen, sie wandern am Strand hin und her,
von Grönland nach Flandern, jedenfalls ungefähr

Die Seehunde singen ein Klagelied,
weil sie nicht mit dem Schwanz wedeln können,
so'n Schiet.

Die Schafe, die blöken wie blöd auf dem Deich,
und mit schwarzgrünen Kugeln garnieren sie ihn reich.

In Junkers Kneipe, bei Bier und Weine

da saßen wir beisamm´

Ein guter Tropfen, aus bestem Hopfen
uns durch die Kehle rann.

Ja, wenn die Burschen singen
und die Klampfen klingen und die Madeln fallen ein
Was kann das Leben schöneres geben ?

Wir wollen glücklich sein.

Es ist sehr spät schon, der Wirt der schläft schon
das Bier wird langsam schal

Bevor wir gehen, zum Schlaf uns legen,
da singen wir nochmal. Ja, wenn

Potbourri

Waldeslust, Waldeslust,

O wie einsam schlägt die Brust.

Ihr lieben Vögelein stimmt euer Lieder ein,
und singt aus voller Brust, die Waldeslust.

Du kannst nicht treu sein, nein, nein, das kannst du nicht
wenn auch dein Mund mir wahre Liebe verspricht.
In deinem Herzen hast du für viele Platz;
darum bist du auch nicht für mich der richtige Schatz.

Bier her, Bier her, oder ich fall um, juchhe
Bier her, Bier her, oder ich fall um
Soll das Bier im Keller liegen
und ich hier die Ohnmacht kriegen?
Bier her! Bier her! oder ich fall um.

Eine Seefahrt die Ist lustig

eine Seefahrt die ist schön,
Ja da kann man viele Leute
an der Reling spucken sehn!

:Hollahi, hollaho, holla hiahiahia holla hiahia ho!

Auf der Reeperbahn, nachts um halb eins

ob du´n Mädels hast, oder hast keins,
amüsiert dich, denn das findet sich,
auf der Reeperbahn nachts um halb eins.
Wer noch niemals in lauschiger Nacht,
eine Reeperbahnbummel gemacht,
ist ein armer Wicht, denn er kennt dich nicht,
mein St. Pauli, St. Pauli, bei Nacht.



Das Lieben bringt groß Freud

das wissen alle Leut,
weiß mir ein schönes Schätzelein,
mit zwei schwarzbraunen Äugelein,
die mir, die mir, die mir mein Herz erfreut.

Von den Bergen rauscht ein Wasser

wollt, es wäre kühler Wein.
Kühler Wein der soll es sein, Schatz, ach Schatz,
ach könnt ich bei dir sein.

:Mädel ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite

:ich hab dich gar so gern, ich kann dich leiden.
Bist so lieb und gut, schön wie Milch und Blut:
du mußt bei mir bleiben, mir die Zeit vertreiben.
Mädel ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite,
ich hab dich gar so gern, ich kann dich leiden.

Man müßte nochmal zwanzig sein

und so verliebt wie damals
und irgendwo am Wiesenrain – vergessen die Zeit.
Und wenn das Herz dann ebenso
entscheiden könnt wie damals;
ich glaube dann entschied es sich, wieder für dich.

Du, du liegst mir im Herzen

du, du liegst mir im Sinn;
du, du machst mir viel Schmerzen,
weißt nicht, wie gut ich dir bin,
ja, ja, ja, ja, weißt nicht, wie gut ich dir bin!
So, so wie ich dich liebe, so, so liebe auch mich!
Die, die zärtlichsten Triebe fühl ich allein nur für dich
ja, ja, ja, ja, fühl ich allein nur für dich!

Mein Hut, der hat drei Ecken

drei Ecken hat mein Hut,
und hat er nicht drei Ecken,
dann ist es nicht mein Hut.

Von den Bergen rauscht ein Wasser

wollt es wäre kühler Wein.
Kühler Wein, der soll es sein,
Schatz mein Schatz, ach könnt ich bei dir sein

Freut euch des Lebens,

weil noch das Lämpchen glüht;
pflücket die Rose, eh sie verblüht!

Lustig ist das Rentnerleben, faria, faria, ho, brauchen keine Rechenschaft geben, faria, faria, ho.

Ist die Rente auch noch so klein,
sie ist ja nur für uns ganz allein. Faria, faria,

Seht doch wie sich die Jungen plagen, faria,

wie sie hasten, rennen, jagen, faria,

Wir dagegen sind fein heraus,

Geld kommt von allein ins Haus, Faria,

Darum läßt uns die Gläser heben, faria,

alle Rentner sollen leben, faria,

Trinket auf den Rentnerstand,

denn er kommt auch für Euch ins Land, faria,

Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, ja weit, so weit.

Dort bei den Sternen überm Waldesrand, blüht die
alte Zeit.

Jeder brave Musketier sehnt heimlich sich nach dir.

Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, ja weit, so weit.

Schön ist die Jugend, so stehts geschrieben,
doch auch im Alter, kann man sich freuen
Ist man im Herzen nur jung geblieben,
ist man im Alter auch nicht allein.
Muß man auch langsam gehen
und öfters bleiben stehn,
schön ist das Alter trotz alledem.



Ein Vogel wollte Hochzeit machen
in dem grünen Walde.

Fidirallala, fidirallala, fidiralla lala la.

Der Gimpel war der Bräutigam, die Amsel war die Braute
Die Lerche, die Lerche, die führt' die Braut zur Kerche
Der Auerhahn, der Auerhahn, derselbig war der Herr Kaplan

Oh, Susanna, wie ist das Leben doch so schön,
oh, Susanna, wie ist das Leben schön:

Alle Buben haben, alle

Alle Mädchen haben,

Alle Zinnsoldaten,

Ich bin der Doktor Eisenbart,
widde widde wid bumbum.

Kurier die Leut auf meine Art, widde widde

Kann machen, daß die Blinden gehn,

widde widde wid juchheirassa

und daß die Lahmen wieder sehn,

widde widde wid bumbum.

Von den blauen Bergen

Von den Bergen ach so weit von hier.

Auf dem Rücken unsrer Pferde reiten wir wohl um die Erde,

von den Blauen Bergen kommen wir

Singen Ei jei jippi ..

:Die Fischerin vom Bodensee ist eine schöne Maid juchhe
und fährt sie auf den See hinaus dann legt sie ihre Netze aus
schon ist ein junges Fischlein drin
im Netz der schönen Fischerin.

Ein weißer Schwan, ziehet den Kahn
mit der schönen Fischerin auf dem blauen See dahin.
Im Abendrot, schimmert das Boot,
Lieder klingen von der Höh, am schönen Bodensee.

Junge, komm bald wieder, bald wieder nach Haus

Junge, fahr nie wieder, nie wieder hinaus.

Ich mach' mir Sorgen, Sorgen um dich,
denk auch an morgen, denk auch an mich.

Junge, komm bald wieder, bald wieder nach Haus,
Junge, fahr nie wieder, nie wieder hinaus.

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren

in einer lauen Sommernacht.

Ich war verliebt bis über beide Ohren

und wie ein Röslein hat ihr Mund gelacht!

Und als wir Abschied nahmen vor den Toren,

beim letzten Kuß, da hab' ich's klar erkannt,

daß ich mein Herz in Heidelberg verloren,

mein Herz, es schlägt am Neckarstrand!

Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern

keine Angst, keine Angst, Rosmarie!

Wir lassen uns das Leben nicht verbittern, keine

Und wenn die ganze Erde bebt,

und die Welt sich aus den Angeln hebt.

Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern,

keine Angst, keine Angst, Rosmarie!

Nur einmal blüht im Jahr der Mai,

nur einmal im Leben die Liebe,
nur einmal blüht im Jahr der Mai,
nur einmal im Leben die Liebe.

Anneliese, ach Anneliese, warum bist du böse auf mich
Anneliese, ach Anneliese, du weißt doch, ich liebe nur dich

Ach ich kann es gar nicht fassen,
daß du mich hast sitzen lassen,
wo ich doch von dem letzten Geld
noch Blumen hab für dich bestellt.

Und weil du nicht bist gekommen,
hab ich sie voll Wut genommen,
ihre Köpfe abgerissen
und dann in den Fluß geschmissen.

Anneliese, ach Anneliese, nachher tat es mir wieder leid,
Anneliese, ach Anneliese,
wann wirst du nur endlich gescheit.

Die Tiroler sind lustig, die Tiroler sind froh,
sie verkaufen ihre Bettchen und schlafen im Stroh.

Heute blau und morgen blau,
und übermorgen wieder,
und wenn wir dann mal nüchtern sind,
besaufen wir uns wieder.

:Auf und nieder immer wieder

Ha´mer´s erst gestern g´macht,
mach mer´s heut a

Sch.. auf der Lampenschale

Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad

Ja, so war´ns, die alten Rittersleut

Zu Grünwald im Isartal
glaubt es mir, es war einmal,
da ham edle Ritter g'haust,
dene hat's vor gar nix graust.

Ja so warns, ja, so warns,
ja so warns die oidn Rittersleut,
ja so warns, ja so warns, die oidn Rittersleut.

So ein alter Rittersmann hatte sehr viel Eisen an,
die meisten Ritter i muaß sag'n,
hat deshalb der Blitz derschlag'n.

G'suffa hams, und des net wia'
aus die Eimer Wein und Bier;
hams dann alles g'suffa g'habt,
dann sans unterm Tisch drunt g'flaggt.

Hatt' ein Ritter den Katarrh,
damals wam die Mittel rar;
er hat der Erkältung trotzt,
hat sich gräuspert, gschneuzt und grotzt.

Es steht ein Wirtshaus an der Lahn

da halten alle Fuhrleut an.
: Fräu Wirtin sitzt am Ofen,
die Fuhrleut um den Tisch herurn,
die Gäste sind besoffen.

Frau Wirtin hat auch einen Knecht,
und was er tut, das ist ihr recht;
: er tut sie karessieren.

Des Morgens, wenn er früli aufsteht,
kann er kein Glied mehr rühren.

Bolle reiste jüngst zu Pfingsten, nach Pankow war sein Ziel
da verlor er seinen Jüngsten ganz plötzlich im Jewühl,
ne volle halbe Stunde hat er nach ihm jespürt,
: aber dennoch hat sich Bollejanz köstlich amüsiert.
Auf der Schöneholzer Heide, da gabs ne Keilerei,
und Bolle, gar nicht feige, war feste mang dabei,
hats Messer rausgezogen und fünfe massakriert,
: aber dennoch hat sich Belle janz köstlich amüsiert.
Es fing schon an zu tagen, als er sein Heim erblickt.
Das Hemd war ohne Kragen, das Nasenbein zerknickt,
das rechte Auge fehlte, das linke marmoriert,
: aber dennoch hat sich Belle janz köstlich amüsiert.
Als er nach Haus gekommen, da gings ihm aber schlecht;
da hat ihn seine Olle janz mörderisch verdrescht!
Ne volle halbe Stunde hat sie auf ihm poliert,
: aber dennoch hat sich Belle janz köstlich amüsiert.

Ein Mann, der sich Kolumbus nannt

widewidewitt, bum, bum,
war in der Schifftahrt wohlbekannt. Widewidewitt, bum, bum.
Es drückten ihn die Sorgen schwer,
er suchte neues Land im Meer.
Gloria, Viktoria, widewidewitt juchheirassal
Gloria, Viktoria, Widewidewitt, bum, bum.
Als er den Morgenkaftee trank,
da sprang er fröhlich von der Bank.
Denn schnell kam mit der ersten Tram der
span'sche König bei ihm an.
„Kolumbus“, sprach er, „lieber Mann,
du hast schon manche Tat getan,
eins fehlt noch unsrer Gloria, entdecke mir Amerika!“

0, du lieber Augustin, Augustin, Augustin

0, du lieber Augustin, alles is' hin!

S' Geld is hin, S' Mad'l is' hin,

0, du lieber Augustin, alles is' hin!

Wollt noch vom Geld nix sag'n,

hätt' ich nur's Mäd'l beim Krag'n,

0, du lieber Augustin, alles is' hin.

Meine Braut, die heißt Marianne,

wir sind seit zwölf Jahren verlobt.

Sie hätte mich so gerne zum Manne

und hat schon mit Klage gedroht.

Die Hochzeit wär längst schon gewesen,

wenn die Hochzeitsreise nicht wär;

denn sie will nach Hawaii, ja, sie will nach Hawai

und das fällt mir so unsagbar schwer.

Es gibt kein Bier auf Hawaii, es gibt kein Bier,

drum fahr ich nicht nach Hawaii, drum bleib ich hier.

Es ist so heiß auf Hawaii, kein kühler Fleck,

und nur vom Hula, Hula, geht der Durst nicht weg.

Wenn sie mit nach Pilsen führe,

dann wären wir längst schon ein Paar:

Meine Bitten, meine Schwüre

verschmähte sie Jahr um Jahr.

Sie singt Tag und Nacht neue Lieder

von den Palmen am blauen Meer;

denn sie will nach Hawaii, ja, sie will nach Hawai

und das fällt mir so unsagbar schwer.

Es gibt kein Bier auf Hawaii, ...

Friesenlied

Wo die Nordseewellen treten an den Strand,

wo die gelben Blumen blüh'n im grünen Land.

Wo die Möven schreien hell im Sturmgebraus,
da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.

Wind und Wellen sangen Dir mein Wiegenlied,
das noch heute oft durch meine Träume zieht;
Kannten all mein Sehnen und mein heiß Begehrt
in die Welt zu fliegen über Land und Meer.

Immer wieder zieht mich's hin zum grünen Strand,
wo der gelbe Ginster blüht im Dünensand.

Wo die Möven schreien, hell im Sturmgebraus,
da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.

Kennst du die Perle, die Perle Tirols.

Das Städtchen Kufstein, das kennst du wohl.

Umrahmt von Bergen, so friedlich und still.

: Ja das ist Kufstein am grünen Inn :

Holla tiri tiri

Es gibt so vieles bei uns in Tirol.

A guates Weinderl aus Südtirol.

Da denkt ein jeder, s´möcht immer so sein.

: Bei einem Mäderl, und a´m Flascherl Wein :

Und ist der Urlaub dann wieder aus,
dann nimmt man Abschied und fährt nach Haus.

Man denkt an Kufstein, man denkt an Tirol.

: Mein liebes Mädchen, leb wohl, leb wohl :

Sockenqualmer auf der Reis, jup heidi, jup heida
ganz famos zuleben weiß, jup heidi, heida!

Immer fort durch dick und dünn ,
schlendert er durchs Dasein hin.

:Jupheidi, jupheida, jupheidi, jupheida

Kehrn ,wir in ein Wirtshaus ein, jup heidi, jup heida,
trinken wir stets Bier statt Wein, jup heidi, heida!

Alle Mädels sind uns gut,

denn wir sind ein lustig Blut! Refrain

Bayrisch Bier und Leberwurst, jup heidi, jup heida,
stillt den Hunger, löscht den Durst jup heidi, heida,

und ein Glas Krambambuli,

Donnerwetter, Parapluie! Refrain

Gold und Silber

Bin ein alter Orgelmann, orgle stet's nach Noten,
zwar hat mir mein Doktor schon, die Orgelei verboten,
doch das weiß ein jedes Kind, hier in allen Gassen,
: wer einmal georgelt hat, kann es nie mehr lassen

Eines nachts im Mondenschein, orgelte ich wieder,
meine Alte sang dazu, die allerschönsten Lieder,

doch dann kam die Polizei, sagte mach mal Pause,

: laß die Straße orgelfrei, orgle Du zu Hause

Meine Orgel geht nicht mehr, traurig ist mein Leben,
selbst das Pfandhaus will dafür, keinen Kreuzer geben,

auch das schönste Orgelspiel, dauert halt nicht ewig,

: war die Orgel noch so schön, einmal wird sie schäbig,

Bubi, Bubi noch einmal

Als wir noch kleine Kinder warn, war es für uns ein Vergnügen,
draußen auf der Gartenschaukel durch die Luft zu fliegen.

Bubi der darinnen saß, die Beine in die Höh',
Gretchen, daß dabien stand, sang leis die Melodie:
Bubi, Bubi noch einmal, es war so wunderschön
Bubi, Bubi noch einmal, es kann ja nichts geschehn.

Als wir dann etwas älter waren, gingen wir zu zwein
nachts beim hellen Mondenschein in den Wald hinein.
Auf einer Bank mit Moos bedeckt gab es so
manchen Kuß.

Später beim Nachhausegehn sang Gretchen dann
zum Schluß:
Bubi, Bubi noch einmal, es war so wunderschön,
Bubi, Bubi noch einmal, es darf aber nichts
geschehn.

Nun ist Grete meine Frau, ein paar Jahre ist es
schon her.

Mir ist´s als ob sie jeden Tag wie neugeboren wär.
Morgens wenn wir früh aufstehnd und abends zu
Bette gehn,

sagt Grete meine Frau zu mir: Ach Bubi, es ist ja so
schön.

Bubi, Bubi noch einmal, es war so wunderschön,
Bubi, Bubi noch einmal, es kann ja nichts mehr
geschehn.

Das Haus vom Meiers Gergla

(Das alte Haus von Rocky Docky)

Finster is in alle Egn, horch dou greint a Ufarohr
und' auf dera Kellertrebbn,
kämmt a Labfrusch seine Hoar,
Auf der andern Kellertreppn putzt a Wanzn ihre Zeh
Und a marinierter Hering sucht sei Hultzba im Gelee.
: Des alte Haus vom Meiers Gergla,
des steiht in Gostenhuf, des wackelt und des zittert
und des hout an schlecht'n Ruf. :

Und a Sechbuhk rennt durchs Fenster
und verliert dabei sei Brilln,
zwa zerrißne Husatrecher genga auf Potack'n stilln.
Und in dära Kellerluggn greint a alter Sunnahout,
Weil a zrißne Unterhusn laut Trompeten blousn
dout.
: Des alte Haus...

Schau do schmeißt a närschä Gieger
an Zwanzgmarkschein in die Dulln
und a nervenkranka Henna däi dout Kandiszucker
schnulln.
Und in da Straßnrinna licht a bsuffna
Zwätschgakern
und a Birnbaum tanzt an Samba mit der alten
Gaslatern.
: Des alte Haus...

Die Pegnitzwellen (Melodie: Friesenlied)

Wou die Pengatzwellen schlong ans Heisermeer,
wou die Ratz'n laf'n af der Straß daher,
wou die Spoz'n pfeif'n vo die Dächer ro,
dou is meine Heimat, dou fühl ih mi froh.

Wou die 21-ger fährt af Fäat stäits no,
und die Schaffneri is´d schenst fo´d Straßaboo,
wo de Leit su net san und su afmerksam,
dou is meine Heimat, dou bin ih daham.

Wou die Männla laf'n um die Frauakärch,
wou der schöna Brunna schaut af all des Gwerch,
wou äs Brotwortschtglägglä lod zum Essen ei,
dou is meine Heimat, dou möcht ih halt sei.

Wäi a Edelstaa su lichts im Frangnland,
in der ganz'n Welt da bist du wohlbekannt.
Wenn i amol alt bin, mach mei Aigla zou,
Pfäidigott mei Nämberch, Etz hob i mei Ruh.

In Nürnberg ist es Sitte, da fährt man mit der Chais'
der eine Gaul hat Plattfüß', der and're ist nervös.
Der Kutscher, der is' bucklert, die Räder, die sin' krumm
und alle fünf Minuten, fällt so a Saukarr'n um!
: Da nimmst den Schirm und schiebst d'rauflos,
denn su a Reg'nschirm is' famos.

Der Lehrer in der Schule, erzählt so dies und das,
zum Laufen sind die Füße, zum riechen ist die Nas'.

Da sagt der klane Fritzla, „Herr Lehrer ist des g'wiß?
Beim Vadder läuft die Nas'n und riechen tun die Füß!“

: Da nimmst den Schirm... :

Keinen Tropfen im Becher mehr

und der Beutel schlaff und leer,
lechzend Herz und Zunge.

Angetan hat mir's dein Wein,
deiner Äuglein heller Schein,
Lindenwirtin, du junge. Lindenwirtin, du junge!

Angekreidet wird hier nicht,
weil's an Kreide uns gebricht,
lacht die Wirtin heiter.

Hast du keinen Heller mehr,
gib zum Pfand dein Ränzel her,
aber trinke weiter, aber trinke weiter!

Tauscht der Bursch sein Ränzel ein,
gegen einen Krug voll Wein,
tät zum Gehen sich wenden.

Spricht die Wirtin: Junges Blut,
hast ja Mantel, Stab und Hut;
:trink und laß dich pfänden!

Da vertrank der Wanderknab,
Mantel, Hut und Wanderstab,
sprach betrübt: Ich scheide.

Fahre wohl, du kühler Trank,
Lindenwirtin, jung und schlank,
:liebliche Augenweide!

Spricht zu ihm das schöne Weib:

Hast ja noch ein Herz im Leib,
laß mir's, trauter Wanderer!

Was geschah? - Ich tu's euch kund:

Auf der Wirtin rotem Mund
:brannte heiß ein anderer.

Sabinchen war ein Frauenzimmer

gar hold und tugendhaft.
Sie lebte treu und redlich immer
bei ihrer Dienstherrschaft.
Da kam aus Treuenbrietzen
ein junger Mann daher,
der wollte gern Sabinchen besitzen
und war ein Schuhmacher.

Sein Geld hat er versoffen
in Schnaps und auch in Bier.
Da kam er zu Sabinchen geloffen
und wollte welches von ihr.
Sie konnte ihm keines geben,
da stahl er auf der Stell
von ihrer guten Dienstherrschaft
sechs silberne Blechlöffel.

Jedoch nach achtzehn Wochen,
da kam der Diebstahl raus.
Da jagte man mit Schimpf und Schande
Sabinchen aus dem Haus.
Sie rief: „verruchter Schuster,
du rabenschwarzer Hund!“
Da nahm er sein Rasierermesser
und schnitt ihr ab den Schlund.



Mariechen saß weinend im Garten

im Arme lag schlummernd ihr Kind.

Mit ihren goldblonden Locken, spielt leise der Abendwind.

Sie war so müd und traurig, so einsam und so bleich.

Die dunklen Wolken zogen und Wellen schlug der Teich.

Dein Vater lebt lustig in Freuden, Gott laß es ihm wohl ergehn.

Er denkt nicht mehr an uns beide, will dich und mich nicht sehn.

Drum wollen wir uns stürzen, hinab in die tiefe See.

Dort sind wir beide geborgen, vor Kummer, Leid und Weh.

Das Kind erhebt seine Augen, zur Mutter auf und lacht.

Die Mutter drückt's ans Herz und spricht mit zarter Kraft.

Nein, nein wir wollen leben, wir beide du und ich.

Dem Vater sei vergeben, so glücklich machst du mich.

Heute hier, morgen dort, bin kaum da, muß ich fort.

Hab mich niemals deswegen beklagt;

Hab es selbst so gewählt, nie die Jahre gezählt,

nie nach gestern und morgen gefragt.

Manchmal träume ich schwer,

und dann dann denk ich , es wär

Zeit zu bleiben und nun was ganz andres zu tun.

So vergeht Jahr um Jahr, und es ist mir längst klar,

daß nichts bleibt, daß nichts bleibt wie es war.

Fragt mich einer, warum ich so bin, bleib ich stumm

denn die Antwort darauf fällt mir schwer,

denn was neu ist wird alt, und was gestern noch galt

stimmt schon heut oder morgen nicht mehr.

So vergeht Jahr um Jahr, und

Dat du min Levsten büst,

dat du woll weest.

Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht,
segg, wo du heest.

Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht,
segg, wo du heest!

Kumm du um Middernacht, kumm du Klock neen!

:Vader slöpt, Moder slöpt, ick slaap alleen.

Klopp an de Kammerdör, fat an de Klink!

:Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind.



Gold und Silber lieb' ich sehr

Kann es wohl gebrauchen;

hätt' ich doch ein ganzes Meer,
mich hinein zu tauchen

Es braucht ja nicht geprägt zu sein,
hab es auch so gerne,

:sei's des Mondes Silberschein,
sei's das Gold der Sterne.

Noch viel schöner ist das Gold,

das vom Lockenköpfchen
meines Liebchens niederrollt
in zwei blonden Zöpfchen.

Darum komm, mein liebes Kind,

laß' uns herzen, küssen,

:eh' die Locken silbern sind,
und wir scheiden müssen.

Hohe Tannen

weisen die Sterne, an der Elbe springender Flut,
liegt das Lager in weiter, weiter Ferne,
doch du Rübezahl hütetest uns gut.

Komm zu uns an das flackernde Feuer,
in die Berge bei stürmischer Nacht
schütz' die Zelte, die Heimat, die teure,
komm und halte mit uns treue Wacht.

Höre Rübezahl, was wir dir sagen;
Volk und Heimat, die sind nicht mehr frei.
Schwing die Keule wie in alten Tagen,
schlage Hader und Zwietracht entzwei.

Im schönsten Wiesengrunde

ist meiner Heimat Haus,
da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.
Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal
Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.

Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und
Klang;

das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!
das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

Sterb ich, in Tales Grunde will ich begraben sein.
singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein:
Dir, O stilles Tal, Gruß zum letztenmal!
singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein:

Kein schöner Land in dieser Zeit

als hier das unsre weit und breit,
wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit

Da haben wir so manche Stund
gesessen wohl in froher Rund
und taten singen, die Lieder klingen
im Eichengrund.

Daß wir uns hier in diesem Tal
noch treffen so viel hundertmal.
:Gott mag es schenken, Gott mag es lenken,
er hat die Gnad.

Jetzt Brüder, eine gute Nacht,
der Herr im hohen Himmel wacht;
:in seiner Güten uns zu behüten, ist er bedacht.

Komm, lieber Mai, und mache

die Bäume wieder grün
und laß uns an dem Bache die kleinen Veilchen blühn!
Wie möchten wir so gerne ein Blümchen wiedersehn!
Ach, lieber Mai, wie gerne einmal spazierengehn!

Zwar Wintertage haben wohl auch der Freuden viel:
Man kann im Schnee eins traben und treibt manch
Abendspiel;

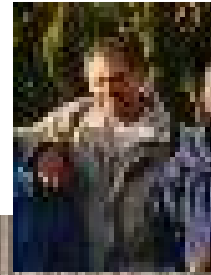
baut Häuserchen von Karten, spielt Blindekuh und Pfand
auch gibt's wohl Schlittenfahrten ins schöne weiße Land.

Doch wenn die Vögel singen und wir dann froh und flink
auf grünem Rasen springen, das ist ein anderes Ding!
Drum komm und bring vor allem, uns viele Rosen mit,
bring auch viel Nachtigallen und schöne Kuckucks mit!

Für Herbert:

Am Brunnen vor dem Tore

da steht ein Lindenbaum;
ich träumt in seinem Schatten
so manchen süßen Traum;
ich schnitt in seine Rinde
so manches liebe Wort;
es zog in Freud und Leide
zu ihm mich immer fort.



Ich mußst auch heute wandern
vorbei in tiefer Nacht,
da hab ich noch im Dunkel
die Augen zugemacht.
Und seine Zweige rauschten,
als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
hier findest du deine Ruh!



Die kalten Winde bliesen
mir grad ins Angesicht;
der Hut flog mir vom Kopfe;
ich wendete mich nicht.
Nun war ich manche Stunde
entfernt von jenem Ort,
und immer hört ich's rauschen:
du fändest Ruhe dort!



Noch einmal Herbert:

Wahre Freundschaft soll nicht wanken

wenn sie gleich entfarnet ist,
lebet fort noch in Gedanken
und der Treue nicht vergißt.

Keine Ader soll mir schlagen,
wo ich nicht an dich gedacht.
Ich will Sorge für dich tragen
bis zur späten Mitternacht.

Wenn der Mühlstein trägt Reben
und daraus fließt süßer Wein,
wenn der Tod mir nimmt das Leben,
hör ich auf, getreu zu sein!



Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten
Sie fliehen vorbei, wie nächtliche Schatten.

Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen,
es bleibt dabei, die Gedanken sind frei !

Ich denke, was ich will und was mich beglückt,
doch alles in der Still und wie es sich schicket.

Mein Wunsch und Begehren
kann niemand verwehren,
es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei !

Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker,
das alles sind rein vergebliche Werke,
denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken und Mauern entzwei,
die Gedanken sind frei !

Lorelei

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten

daß ich so traurig bin;
ein Märchen aus alten Zeiten,
das kommt mir nicht aus dem Sinn.
Die Luft ist kühl, und es dunkelt
und ruhig fließt der Rhein;
der Gipfel des Berges funkelt
im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet
dort oben wunderbar;
ihr goldnes Geschmeide blitzet,
sie kämmt ihr goldenes Haar.
Sie kämmt es mit goldenem Kamme
und singt ein Lied dabei;
das hat eine wundersame,
gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
ergreift es mit wildem Weh.
Er schaut nicht der Felsenriffe,
er schaut nur hinauf in die Höh.
Ich glaube, die Wellen verschlingen
am Ende Schiffer und Kahn;
und das hat mit ihrem Singen
die Lorelei getan.



Nehmt Abschied Brüder ungewiß ist alle Wiederkehr
die Zukunft liegt in Finsternis und macht das Herz uns schwer.
Der Himmel wölbt sich übers Land, ade, auf Wiedersehn,
wir ruhen all in Gottes Hand, lebt wohl, auf Wiedersehn.
Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht, vergangen ist der Tag.
Die Welt schläft ein und es erwacht,
der Nachtigallen Schlag. Der Himmel ...

So ist zu jedem Anbeginn, das Ende nicht mehr weit
wir kommen her und gehen hin und mit uns geht die Zeit.

Nehmt Abschied Brüder, schließt den Kreis.
Das Leben ist ein Spiel.
und wer es recht zu spielen weiß,
gelangt ans große Ziel.

Ade nun zur guten Nacht

Jetzt wird der Schluss gemacht, weil ich muß scheiden.

Im Winter, da schneits den Schnee

Im Sommer, da wächst der Klee, da komm ich wieder.

Es trauern Berg und Tal,

wo ich so viel tausendmal, bin drübergegangen;

das hat deine Schönheit gemacht,

sie hat mich zum lieben gebracht mit großem Verlangen.

Das Brunnlein rinnt und rauscht

wohl unterm Holderstrauch, wo wir gesessen.

Wie manchen Glockenschlag, da Herz bei Herzen

lag, das hast du vergessen.

Die Mädchen in der Welt

sind falscher als das Geld, mit ihrem lieben.

Ade nun zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluß
gemacht, daß ich muß scheiden.

Alte-/ Wander-Kameraden

Sockenqualmer auf dem Marsch durchs Land
schließen Freundschaft felsenfest und treu.

Ob In Not oder in Gefahr

stets zusammen halten sie aufs neu.

Hoch vom Berg, tief in's Tal hinab

keiner will der Letzte bei uns sein,

weit in die Ferne, ziehen wir gerne,

überall da ist es schön.

Und am Abend dann in unserem Quartier

singen wir ein Lied bei Wein und kühlem Bier

und bei Wirte das Geflrte mit den Mädeln

und dem holden Töchterlein tralalalalalala.

Lachen, Scherzen, Lachen, Scherzen heute ist ja heut,

Morgen ist die ganze Truppe schon wer weiß wie weit,

Kameraden, ja das Scheiden ist nun einmal unser Los,

darum nehmt das Glas zur Hand und wir rufen Prost.

Alter Wein gibt Jugendkraft,

in ihm steckt des Weines Lebensaft,

sind wir alt das Herz bleibt jung

und gewaltig die:Erinnerung;

ob in Freude ob in Not,

bleiben wir getreu bis in den Tod

trinket aus und schenket ein

und laßt uns immer Kameraden sein.

Sind wir alt, das Herz bleibt jung,

schwelgen in Erinnerung

trinket aus und schenket ein

und laßt uns Wanderkameraden sein.

Wir sind Senioren, wir sind zufrieden, *Wenn wir erklimmen*
fühlen uns immer noch jung,
ist uns noch manches Jährlein beschieden,
halten wir uns noch in Schwung.

|:: Schön ist das Alter, wenn wir genießen
Stunden in fröhlicher Rund, ja Rund,
lassen das Leben uns nicht verdrießen,
Freude erhält uns gesund ::|

Arbeit begleitet stets unser Leben,
wir sind auch jetzt noch bereit,
was wir noch können, wollen wir geben,
helfen zu jeglicher Zeit. |:: ::|

Wir wollen feiern fröhliche Feste,
wie sie der Jahreslauf bringt,
jeder von uns soll geben das Beste,
dass die Gemeinschaft gelingt. |:: ::|

Quälen den Nachbarn Krankheit und Sorgen,
können wir Beistand ihm sein,
in der Gemeinschaft sind wir geborgen,
fühlen uns niemals allein. |:: ::|

Schenkt uns der Herrgott noch viele Tage,
wollen wir dankbar ihm sein,
trifft uns auch manchmal Kummer und Plage,
stimmen wir trotzdem mit ein: |:: ::|

Die Getränke sind frei - "....." will sie bezahlen.
Er leidet dabei höllische Qualen!
Doch das ist uns wurscht, denn wir haben Durst.
Es bleibet dabei - die Getränke sind frei!

Brüder zur Sonne zum Freibier,
wir trinken Bier und auch Wein.
Hell oder dunkel das ist egal,
Hauptsache es ist sozial

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zu hauf, Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!

Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adellers Fittichen sicher geführtet,
der dich erhält, wie es dir selber gefällt;
hast du nicht dieses verspüret?

Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet
In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott
über dir Flügel gebreitet!

Ade nun zur guten Nacht	63
Als wir jüngst in Regensburg waren	9
Alte-/ Wander-Kameraden	64
Am Brunnen vor dem Tore	60
An der Nordseeküste	39
Anneliese, ach Anneliese, warum bist	45
Auf der Reeperbahn, nachts um halb eins	40
Auf du junger Wandersmann	16
Auf und nieder immer wieder	45
Auf, auf zum fröhlichen Jagen	28
Aus grauer Städte Mauern	21
Bier her, Bier her, oder ich fall um	40
Bin ein alter Orgelmann	50
Bolle reiste jüngst zu Pfingsten	47
Brüder zur Sonne zum Freibier	65
Bubi, Bubi noch einmal	51
Clementine	37
Das Haus vom Meiers Gergla	52
Das kann doch einen Seemann	44
Das Lieben bringt groß Freud	41
Das Wandern ist des Müllers Lust	19
Dat du min Levsten büst	57
Der Mai ist gekommen	18
Die blauen Dragoner	3
Die Fischerin vom Bodensee	44
Die Gedanken (Getränke) sind frei	61 (65)
Die grauen Nebel	21
Die Pegnitzwellen (Melodie: Friesenlied)	53
Die Tiroler sind lustig, die Tiroler sind froh	45
Drei Lilien, drei Lilien,	30
Du kannst nicht treu sein	40
Du, du liegst mir im Herzen	41
Ein Heller und ein Batzen	4
Ein Jäger aus Kurpfalz	27
Ein Mann, der sich Kolumbus nannt	47

Ein Schifflin sah ich fahren	24
Ein Tiroler wollte jagen	30
Ein Vogel wollte Hochzeit machen	43
Eine Seefahrt die Ist lustig	40
Es gibt kein Bier auf Hawaii, es gibt kein Bier	48
Es steht ein Wirtshaus an der Lahn	46
Es war einmal ein treuer Husar	33
Fahr mich in die Ferne	35
Fliege mit mir in die Heimat	35
Försterliesel	28
Frankenlied	10
Freut euch des Lebens	34
Freut euch des Lebens,	42
Frühmorgens wenn die Hähne kräh'n	1
Geh aus, mein Herz, und suche Freud	13
Gold und Silber lieb' ich sehr	57
Heute an Bord morgen geht's fort	25
Heute blau und morgen blau,	45
Heute hier, morgen dort	56
Hoch auf dem gelben Wagen	8
Hohe Tannen	58
Hohenaggsteiner	3
Horch was kommt von draußen rein	5
Ich bin der Doktor Eisenbart	43
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren	44
Ich schieß den Hirsch	26
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	62
Ick heff mol en Harnburg en Veermaster sehn	25
Im Frühtau zu Berge wir ziehn, vallerä	19
Im grünen Wald	29
Im schönsten Wiesengrunde	58
Im Wald und auf der Heide	27
Im Wald, im grünen Walde	28
In a cavem, by a canyon	37
In Junkers Kneipe, bei Bier und Weine	39

In Nürnberg ist es Sitte	53
Ja, so war´ns, die alten Rittersleut	46
Jetzt kommen die lustigen Tage	7
Junge, komm bald wieder	44
Kehr ich einst zur Heimat wieder	4
Kein schöner Land in dieser Zeit	59
Keinen Tropfen im Becher mehr	54
Kennst du die Perle, die Perle Tirols	49
Köhler Liesel	32
Komm, lieber Mai, und mache	59
La Paloma	37
Lilli Marleen	36
Lorelei	62
Lobe den Herren	66
Lustig ist das Rentnerleben	42
Mädel draußen ist es schön	1
Mädel ruck, ruck, ruck	41
Man müßte nochmal zwanzig sein	41
Mariechen saß weinend im Garten	56
Märkische Heide, märkischer Sand	5
Mein Hut, der hat drei Ecken	42
Mein Vater war ein Wandersmann	16
Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad	45
Muß i denn, muß i denn, zum Städtele hinaus	7
My Bonnie is over the ocean	38
Nehmt Abschied Brüder ungewiß	63
Nun ade, du mein lieb Heimatland	11
Nur einmal blüht im Jahr der Mai	45
Oh, du lieber Augustin, Augustin, Augustin	48
Oh, Susanna, wie ist das Leben schön	43
Potbourri	40
Rennstelg-Lied	20
Rentnerlied / Wir sind Senioren	65
Sabinchen war ein Frauenzimmer	55
Sch.. auf der Lampenschale	45

Schiet ejal, schiet ejal	2
Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten	34
Schön ist die Jugend, so stehts	43
Schweizermädel	31
Sing mei Sachse, sing	2
Sockenqualmer auf der Reis, jup heidi	50
Steig ich den Berg hinauf	31
Tief im Frankenland	33
Von den Bergen rauscht ein Wasser	41
Von den Bergen rauscht ein Wasser	42
Von den blauen Bergen	43
Wahre Freundschaft soll nicht wanken	61
Waldeslust, Waldeslust	40
Weit ist der Weg zurück ins Heimatland	42
Wem Gott will rechte Gunst erweisen	11
Wenn alle Brunnlein fließen	6
Wenn am Sonntag früh um 4Uhr die Sonne	31
Wenn die bunten Fahnen wehen	22
Wenn die Sonne lacht, Annemarie	2
Wenn wir erklimmen	15
Wer recht in Freuden wandern will	12
Westerwald	3
What shall we do	38
Wildgänse rauschen durch die Nacht	6
Wir lagen vor Madagaskar	23
Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen	23
Wir sind jung, die Welt ist offen	17
Wir sind Senioren / Rentnerlied	65
Wo die Nordseewellen treten an den Strand	49
Wohl ist die Welt so groß und weit	14
Wohlauf, die Luft geht frisch und rein	10
Zu Grünwald im Isartal	46

Eingerückt= Potbourri, zum Teil nur Liedanfänge

Udo von Contra zu Re, im April 1999, ergänzt 16.05.2016